

Die „The Citycats“ Story

Im sog. „Jugendzimmer“ des TSV Ginnheims in Frankfurt landete in 1960 ein nicht mehr gebrauchtes Klavier. Damals waren Gitarren angesagt und nicht so sehr Klavier. Aus der Turn- und Tischtennisabteilung kannten sich Norbert, Mike und ich.

Bald war die Idee von Norbert und mir geboren, gemeinsam im Jugendzimmer „irgendwas mit Gitarren“ zu machen und wir kauften uns im Frankfurter Bahnhofsviertel beim Musikhaus Hummel (heute „Cream Music“) die ersten akustischen Gitarren.

Da es damals noch keine Griffstabellen gab, suchten wir die Akkorde auf dem Klavier, bis wir drei Griffe gefunden hatten, mit dem ein Lied begleitet werden konnte.

Das erste begleitete Lied war „Oh When the Saints go marching in“

Norbert und ich begleiteten damals in der Folge unsere Mütter an der Gitarre bei einigen musikalischen Bühnenauftritten im Ginnheimer Karneval. Die CityCats waren noch nicht in Sicht.

Irgendwann kamen dann Mike als Sänger und Gitarrist und Peter als Drummer dazu und wir waren komplett. Mike konnte Cliff Richard wahnsinnig gut covern. Ich übernahm die Bassgitarre.

Natürlich hatten wir kein Geld für Equipment wie Verstärker und Boxen. Den ersten funktionierenden Verstärker schraubte und lötete ich von Radio Rim zusammen. Die ersten Lautsprecher bestanden aus einem Brett mit 6 Kofferradiolautsprechern, natürlich selbst gebaut.

Unsere musikalischen Vorbilder waren damals die Instrumentalbands wie The Shadows, The Ventures, The Hurricanes, Spotnicks und andere.

Abends nach der Schule bzw. der Lehre führen wir nach Frankfurt in die Musiklokale wie den „Hobby Tanzpalast“, das „Cafe Modern“, das „Arcadia“ oder die „Fischerstube“ und schauten den Profis auf die Finger, wie die das machten.

So nach und nach hatten wir einige Titel auf unseren ersten Höfner und später Fender Gitarren drauf, die wir erfolgreich spielen konnten.

Unser erster Auftritt in der Pause einer Karnevalssitzung war großartig, obwohl sich die ältere Generation damals komisch und besorgt anschaute. So einen „Krach“ war man damals noch nicht gewohnt.

Eines Abends während unserer Probe standen zwei Typen im Jugendzimmer und fragten uns, ob wir sie am Sonntag im „Hobby“ vertreten könnten. Es stellte sich heraus, dass das die „Krauts“ waren, eine damals schon in Frankfurt sehr bekannte Gitarrenband.

Wir waren sehr aufgeregt und haben trotzdem zugesagt.

Sonntags gab's im „Hobby“ immer Tanztee ab 16:00 Uhr mit Pause dann bis 22:00 Uhr. Wir haben den ersten Abend überstanden, mussten aber öfters „fuddeln in E“, wie wir es damals formulierten.

Aus dem einen Sonntag wurde dann ein ganzer Monat, viermal die Woche und auch mit einigen Polizeibesuchen wegen Jugendschutz. (Ich war noch nicht 16). Glücklicherweise wurden wir nicht kontrolliert (Ach das ist ja die Band!!).

Es folgten einige weitere Auftritte wie z.Bsp. im Cafe Modern, in der „letzten Runde“ in Anspach im Taunus (Der Besitzer war Box Trainer in Frankfurt) und im Schlott in Höchst. In der Ginnheimer Turnhalle, durften wir zweimal einen eigenen Tanztee durchführen. Eine Riverboatshuffe auf dem Main war auch dabei.

Leider musste ich die Citycats in 1963 mit Beginn der Berufsausbildung verlassen, und Helmut übernahm den Bass.

Die Citycats waren in der Folge musikalisch viel in Frankfurt, Ffm-Höchst und auch in Oberursel (Jugend Café) sowie in einigen Bars und einigen Amiclubs (Frankfurt, Hanau und Heidelberg) unterwegs.

Wie so oft löste sich die Band etwa 1967 mit den ersten Freundinnen auf.

Über 40 Jahre später in 2008 bekam ich einen Anruf, und ich wusste sofort wer es war. Volker, der später zu den CityCats kam hatte immer noch Kontakt mit Mike und wir beschlossen, uns mal wiederzusehen.

Ich fand alle damaligen Bandmitglieder nach einigem Suchen wieder und wir trafen uns im „Adler“ in Ginnheim auf „ein“ Bier.

Natürlich kam die Frage auf, ob es denn noch ginge mit den Gitarren, dem Bass, dem Schlagzeug und dem Gesang.

Wir haben es dann in Volkers Hütte im Taunus im Wald probiert, es ging noch solala und seitdem treffen wir uns jedes Jahr einmal zu einer Jamsession mit Dieter und seinen Shadow-Riffs, Mike mit den Cliff Richard -Oldies, so lange es noch geht.